

Glosse

Post aus dem Kämmerlein

Eine Handelskammer kümmert sich um den Handel, auf dass der gedeiht. Drum ist es nur logisch, dass ein Kammerpräsident oder auch der Vize in seinem Kämmerlein Briefe schreiben, wenn sich Handelshemmnisse auf tun. Egal, ob es dabei um den Verkauf von Klamotten, Computern oder nikotinhaltenen Rauchwaren geht. Allerdings: tobacco kills. Keine Frage. Daher haben viele Staaten den Nichtraucherenschutz entdeckt und Gesetze auf den Weg gebracht, die das Rauchen eindämmen sollen.

Als Jamaika plante, drei Viertel der Zigarettenpackung mit Warnhinweisen zu verunzieren, da war die US-Handelskammer gar nicht amüsiert. Ihr Vize ließ die Ministerpräsidentin des Inselstaats flugs wissen, dass diese Gesetzinitiative weder wirksam noch angemessen sei und schrieb: „Wir ... fordern deshalb, dass sie noch einmal überdacht wird.“^{1,2}

Auch Neuseeland, wo es künftig neutrale Zigarettenpackungen geben soll,³ bekam schon Post von den US-Guys aus dem Kämmerlein, und zwar mit dem garantiert gut gemeinten Hinweis, dass neutrale Packungen nix bringen in Sachen Nichtraucherenschutz. Ganz nebenbei erinnerten sie in dem Schreiben ans neuseeländische Parlament auch an die „Urheber und Markenschutzrechte der Tabakindustrie“. Und die müssen natürlich weltweit gerettet werden.

Zwischenfrage: Wer bemüht sich wohl darum, Klagerechte für US-Tabakkonzerne im geplanten Transpazifischen Handelsabkommen (TPP) unterzubringen? Antwort: der US-Handelskammerpräsident höchstpersönlich. Wie sonst soll er auch später dagegen vorgehen, wenn einer dieser Pazifikstaaten gar den Tabakverkauf an unter 25-Jährige verbieten will.

TPP könnte bei Big Tobacco für Entspannung sorgen, ebenso das Handelsabkommen TTIP mit der EU.⁴ Warum? Endlich klare Regeln und Sanktionen für Staaten, die den Tabakhandel hemmen – statt komplizierter Argumente!

Um die kamen die US-Guys bisher ja gar nicht herum. In Schreiben an Uruguay, Moldawien, Nepal usw. erinnerten sie voller Fürsorge daran, dass die US-Handelskammer die größte Wirtschaftsvereinigung der Welt ist und nicht nur Tabakkonzerne, sondern 3 Millionen US-Firmen vertritt ... Und die müssen ja nicht unbedingt dort Geld investieren, wo's mit dem Nichtraucherenschutz übertrieben wird.

- 1 Hulverscheidt C (2015) Fragwürdige Nachhilfe. Süddeutsche Zeitung, 2. Juli
- 2 Hakim D (2013) U.S. Chamber of Commerce Works Globally to Fight Antismoking Measures, New York Times online 30. Juni
- 3 In Australien und Irland bereits Realität. GPSP 5/2012, S. 9
- 4 Graen L (2015) Strategien der Tabakindustrie, Hrsg. Unfair tobacco.org www.unfairtobacco.org/wp-content/uploads/strategien_2015_web.pdf

Fortsetzung von S. 17

Am häufigsten wurden fehlerhafte oder sogar unzutreffende Behauptungen oder Vergleiche angemahnt. Das betraf sowohl Marketingstrategien für Fachkreise wie auch für die Öffentlichkeit. Andere Verstöße bezogen sich zum Beispiel auf Werbeaussagen, die nicht mit den behördlich genehmigten Fachinformationen übereinstimmten.

Unter der Oberfläche

Es wurden nur die Fälle ausgewertet, die von den Gremien der Selbstkontrolle entdeckt und bestraft wurden. Die Autoren gehen davon aus, dass unethisches Verhalten von Pharmaunternehmen viel häufiger vorkommt. Obwohl auch der britische Kodex aktives Monitoring vorschreibt, wurden dort – im Gegensatz zu Schweden – von der Institution selbst fast keine Verstöße aufgedeckt. Selbstkontrolle reicht also nicht aus, und die Autoren empfehlen dringend, die gesetzlichen Vorgaben für Werbung zu verschärfen, in denen es um die Informationen über Arzneimittel geht. Dem hat GPSP nichts hinzuzufügen.¹⁰ In den letzten Jahren lagen in Großbritannien die Geldstrafen wegen illegaler Werbung bei etwa 700.000 € jährlich. Das entspricht etwa 0,005% des geschätzten Umsatzes der Unternehmen und juckt sie nicht.

In Deutschland müssen die Unternehmen noch weniger zahlen. Der AKG teilte uns mit, dass von ihm bisher keine Strafzahlungen verhängt wurden.¹¹ Auf der FSA-Webseite finden sich nur juristisch verklausulierte Auslassungen über bisherige Streitfälle und deren Schlichtung.¹² Der Spiegel hat für den FSA 2013 und 2014 Bußen in Höhe von 141.000 € ermittelt.¹³

Erst wenn in Deutschland Verstöße wirklich systematisch erfasst, publik gemacht und vor allem strenger geahndet werden, könnte das die Unternehmen empfindlich treffen und die Beeinflussung von Ärzten unattraktiver machen.

- 1 DER ARZNEIMITTELBRIEF (2015) 49, S. 24
- 2 Salz J (2010) Freiwillige Selbstkontrolle der Pharmaindustrie wirkungslos. Wirtschaftswoche 8. Juni
- 3 www.fsa-pharma.de/verhaltenskodizes/fachkreise (abgerufen am 14.7.2015)
- 4 Grossmann U (2008) Noch ein Verein zur Selbstkontrolle. Pharmazeutische Zeitung, Nr. 3
- 5 www.ak-gesundheitswesen.de/verhaltenskodex (abgerufen am 14.7.2015)
- 6 Der FSA hat auch einen Kodex zum Umgang mit Patientenorganisationen.
- 7 Zetterqvist AV u.a. (2015) PLoS Med; 12, S. e1001785
- 8 DER ARZNEIMITTELBRIEF (2006) 40, S. 23
- 9 Großbritannien 597 Fälle, Schweden 536 Fälle
- 10 Pharma-Brief (2004) Nr. 7, S. 7
- 11 E-Mail vom AKG vom 20.7.2015
- 12 www.fsa-pharma.de/schiedsstelle/berichterstattung
- 13 Kuhrt N (2015) Übertreiben, verschweigen, schummeln. Spiegel online 27. April
- 14 Pro Publica (2014) Big Pharma's Big Fines <http://projects.propublica.org/graphics/bigpharma>